Oberwil, 27. Juni 2018

Paul Hofer, Präsident FDP Baselland

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Monica Gschwind, liebe Monica,

Liebe Parteifreunde und -freundinnen

Geschätzte Anwesenden

Heute ist ein schöner Tag, weil wir Monica zur Wiederwahl in den Regierungsrat nominieren, heute ist ein schöner Tag, weil wir uns schon jetzt auf ihre morgige Wahl als Regierungspräsidentin freuen können und heute ist ein schöner Tag, weil ich ein paar Dinge richtigstellen kann, die mir auf dem Herzen liegen.

Warum bringt die FDP nicht zwei Kandidaten für den Regierungsrat? Warum gibt sie der SVP freie Hand, zwei Kandidaten zu nominieren? Warum dieses Gestürm um die bürgerliche Zusammenarbeit? Ist der Präsident eine «lahme Ente», die grosse Töne spuckt, aber dann nicht ernst macht oder immer einen Schritt zu spät ist?

Ehrlich gesagt; um mich darf es hier zu allerletzt gehen. Aber die Fragen, die unsere Wählerinnen und Wähler haben und die, die uns nahestehen – die Fragen sind berechtigt. Und bevor wir Monica Gschwind hier feierlich in den Wahlkampf um die bessere Zukunft für das Baselbiet schicken, müssen wir sie klären.

Vor allem unsere Mitglieder sollen wissen, was in den letzten Monaten passiert ist und wie wir die Herausforderungen meistern werden, die sich uns stellen.

Dabei möchte ich vorausschicken, dass auch ich als Präsident der FDP Baselland nicht immer alles richtig mache.

Ja, was ist passiert, seit ich vor knapp einem Jahr bei meiner Wahl gesagt habe: ich will mit zwei freisinnigen Sitzen in der Regierung sein und bleiben.

Der Reihe nach: Wir haben den Plan einer Zweierkandidatur lange Zeit hartnäckig verfolgt. Wir haben seit Herbst letzten Jahres über mehrere Monate hinweg intensive Gespräche mit möglichen Kandidaten geführt. Und wir haben gesehen: wir haben auch für eine zweite Kandidatur sehr fähige Leute. Und es waren mehrere Kandidaten, also volle Fahrt voraus!

Anfangs Mai dieses Jahres wurde ich, wurden wir (zusammen mit der Präsidentin der CVP) von der SVP über den Entscheid informiert, dass die SVP auf jeden Fall mit zwei Kandidaten antreten werde, und dass dieser Entscheid schon im letzten Herbst gefällt wurde. Das hat mich überrascht. Natürlich gibt es nun Leute auch in unserer Partei, die sagen. Das war ja klar. Für mich und die Parteileitung war es das nicht. Ich war, wie ich jetzt eingestehen muss, fälschlicherweise davon ausgegangen, dass es bei der endgültigen Zusammensetzung unseres bürgerlichen Tickets wirklich Diskussions- und Kompromissbereitschaft gibt.

In dieser Situation hat die Parteileitung dann nach Abwägung aller Aspekte entschieden, keinen zweiten FDP Kandidaten ins Rennen zu schicken.

Warum?

Mit einem Fünferticket (2 SVP, 2 FDP, 1 CVP) werden sich die bürgerlichen Kandidaten die Stimmen gegenseitig streitig machen, die bürgerliche Mehrheit vielleicht sogar gefährden und der SP en passant den roten Teppich ausrollen. Dieses Risiko wollen wir nicht eingehen.

Natürlich habe ich grosses Verständnis für all jene unter Ihnen, die eine Zweierkandidatur bevorzugt hätten, à la: Freisinn first! Und natürlich ist es ärgerlich, wenn man von einem Partner vor ein fait accompli gestellt wird – das kommt übrigens in den besten Beziehungen vor. Für mich war es ganz besonders ärgerlich, hatte ich doch eben noch „Freisinn first!“ gesagt.

Aber eben: es geht nicht um mich, es geht nicht darum, ob ich gut dastehe oder ob mir ein Zacken aus der Krone gefallen ist. Es geht darum, im Interesse unseres Kantons eine solide bürgerliche Mehrheit zu erhalten!

Wofür? Ganz einfach aus drei guten Gründen:

1. weil wir im Kanton weiterhin schwarz schreiben und nicht rot sehen wollen,
2. weil wir endlich wieder mit Selbstbewusstsein mit allen angrenzenden Kantonen da stehen wollen und ein verlässlicher Partner sein;

und 3., weil wir die Wirtschaft und das Gewerbe weiterbringen, Arbeitsplätze und Steuern sichern wollen, aber vor allem: ein noch besserer Kanton für alle sein wollen, für alle, die eigenverantwortlich leben und handeln wollen und nicht nach der Devise: der Staat soll es richten.

Mit einem bürgerlichen Viererticket, wie es jetzt im Raum steht, haben wir gute Chancen, diese erfolgreiche Politik weiterzuführen. Wie Sie wissen, hat sich ein Bürgerliches Komitee gebildet auf Initiative der Bürgerlichen Regierungsräte. Ich als Parteipräsident unterstütze dies vollkommen, denn für mich ist immer noch das Wichtigste: Ein Zusammenstehen der Bürgerlichen und ein gemeinsamer Wahlkampf.

Und dafür habe ich auch einiges gemacht. Ich bin den bürgerlichen Partnern entgegengekommen und habe so den Weg geebnet für ein gemeinsames bürgerliches Ticket. Denn Zusammenarbeit – auch bürgerliche Zusammenarbeit – heisst: auch mal über den eigenen Schatten springen können, damit es für das Baselbiet weiterhin einen Platz an der Sonne gibt.

Das haben wir Freisinnige schon gemacht, aber das heisst nicht, dass wir uns jetzt zurücklehnen können. Jetzt fängt es erst an! Jetzt geht es darum, dass wir uns als Partei auf den Wahlkampf vorbereiten und vorwärtsgehen – unseren Teil des Jobs für die Fortsetzung der erfolgreichen bürgerlichen Politik im Kanton machen und weiterhin zum Besten beitragen:

Dafür braucht es drei Dinge:

1. **Geschlossenheit:** Harte Diskussionen sind wichtig: über die richtige Taktik, über unterschiedliche Positionen muss man sich streiten. An zwei Parteiräten wurde breit diskutiert, alle sind angehört worden. Aber es gibt eine Zeit, wo man vom Diskutieren ins Handeln kommen muss. Und dieser Moment ist jetzt da. Alles andere schadet nicht mir, sondern der Partei und unseren Zielen.
2. **Inhalte:** wir haben viel Bildungspolitik gemacht, das war wichtig. Auch, um Monica den Rücken zu stärken. Aber der Mensch lebt nicht von Bildung allein. Wir müssen den Wählerinnen und Wählern auch sagen, was wir für Arbeitsplätze, die KMU, Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, selbständig Erwerbende, Unternehmer, Menschen im Pflegedienst tun, für die Sicherheit im Kanton und was für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wichtig ist.

3. Anpacken und umsetzen: die Sektionen sind informiert, der Fahrplan bis zu den Wahlen 2019 steht, und unser Ziel wird immer sein: Gemeinsam weiterkommen.

Dazu gehört auch, sehr bald die Ständeratswahlen 2019 vorzubereiten. Dazu wird die PL eine Findungskommission einsetzen und Sie über den Prozess informieren.

Liebe Freundinnen und Freunde – mutig, freisinnig bürgerlich! Diese Politik müssen wir jetzt sichtbar machen und zu den Wählerinnen und Wählern tragen.

Und, wir brauchen Leute, die vorangehen, Menschen, wie Monica Gschwind.

Monica Gschwind hat das Chaos im Bildungswesen in den Griff bekommen. Sie hat gezeigt, dass man auch in der Bildung den freisinnigen Grundwerten treu bleiben kann und soll. Sie hat das Bildungswesen auf den richtigen Weg geführt und dabei die vorhandenen Ressourcen bestmöglich verteilt. Und sie ist ein starker Teil der erfolgreichen bürgerlichen Politik des Regierungsrates. Für ihre ausgezeichnete Leistung verdient sie einen grossen Applaus!

Kontakt:

Name, Nummer, Email